16 5.97

Giftstoffe wandern schneller als von Behörden ‚errechnet'

Deponie Münchehagen: Gutachter widerlegt Landesämter

Münchehagen (re). Giftstoffe aus der Sondermülldeponie (SAD) Münchehagen wandern in einigen Bereichen des geologischen Umfeldes der Anlage schneller, als von den Landesbehörden behauptet. Das ist nur eine Kernaussage des rund 70seitigen Papiers, welches das Gutachterbüro „Pan Geo" (Hannover) im Auftrag der Bezirksregierung erarbeitet und jetzt vorgelegt hat. Gutachter Dr. Detlev Appel bekräftigt erneut die bereits in seiner Risikostudie 1996 gemachte Aussage, die Giftkippe müsse kurzfristig gesichert werden.

Seine „Stellungnahme zum Grundwasserpfad", die dieser Zeitung vorliegt, widerlegt die heftig kritisierten Aussagen der Landesämter für Bodenforschung und Ökologie. Diese hatten in einer umstrittenen Studie die Langzeitsicherung der Giftdeponie empfohlen. Dabei stützten sie sich auf ein Schadstoffrückhalte- und -absorptionsvermögen des Tonsteins und kamen zum Ergebnis: Die Schadstoffahnen würden sich weit weniger ausbreiten als angenommen (DIE HARKE berichtete).

Appel weist zudem nach, daß die von den Landesämtern herangezogenen Daten unvollständig gewesen und wissenschaftlich nicht seriös interpretiert worden seien. In der Nachbearbeitung der Behördenstudie hält er die Empfehlungen der Behörden für unbegründet.

Im einzelnen schreibt „Pan Geo":

- Neue Analyseergebnisse bestätigen die Transportgeschwindigkeit gut wasserlöslicher (anorganischer) Stoffe.
- Für relativ mobile organische Stoffe sind doppelt so hohe Transportgeschwindigkeiten als bisher angenommen, nicht auszuschließen.
- Eine Abnahme der Transportgeschwindigkeiten als Folge des Schadstoffrückhalte- und -absorbtionsvermögens des Tonsteins ist nicht zu erkennen.
- Die Ausbreitung wird mit den laufenden Beweissicherungsmaßnahmen nur unzureichend überwacht.

Zu den von den Landesbehörden vorgeschlagenen schrittweisen Sicherungsvorhaben schreibt Appel: Überzeugende Argumente „drängen sich nach der Wirtsamkeitsbewertung ihrer Teilelemente beim gegenwärtigen Kenntnis - und Planungsstand nicht auf".

- Von der Oberflächenabdeckung allein ist keine sichere ausreichende Senkung des Stoffaustrags zu erwarten.
- Die als zweite Maßnahme vorgeschlagene teilweise seitliche Umschließung ist als eigenständiges Element ungeeignet.
- Eine optimierte Wasserhaltung (Abpumpen) des Grundwassers in der Deponie würde mit Abdeckung und vollständiger Umschließung den Schadstoffaustrag beenden. Das entspricht zudem der Modellrechnung des Büros Geo Infometric von Anfang 1997.

Kein Vertrauen mehr in zwei Landesfachbehörden

Heute orientiert sich SPD-Umweltgremium des Landtags

Rehburg / Münchehagen (re). „In dieser Sache glaube ich niemandem mehr!" Mit diesen klaren Worten reagierte Rehburg-Loccums Stadtdirektor Dieter Hüsemann auf die in den Münchehagen-Gremien heftig attackierte Studie der Landesämter für Bodenforschung und Ökologie, aber auch auf die Aussagen des geowissenschaftlichen Büros, „Pan-Geo". Dieses hatte die Studie der Landesbehörden zum Schadstoffaustrag über das Deponiegrundwasser nachgearbeitet (siehe nebenstehenden Artikel). „Es gibt nur noch einen Weg, wenn die vereinbarte kurzfristige Sicherung nicht kommt: über das Oberverwaltunsgericht." Auf einen langen Gutachterstreit werde sich die Stadt nicht einlassen: „Dann hätten wir die Langzeitsicherung, und die lehnen wir ab."

„Eine schallende Ohrfeige für das Landesamt für Bodenforschung", kommentierte gestern Heinrich Bredemeier vom Bürgerbüro Münchehagen das Ergebnis von „Pan Geo". „Die im Münchehagen-Verfahren entwickelten und beschlossenen kurzfristigen Sicherungsschritte und deren Bedarf sind voll bestätigt worden", erklärte Peter Thiele vom BUND Petershagen und den Bürgerinitiativen gegen Giftmüll: „Momentan stehen die Fachbehörden auf dem Schlauch und haben im Vermittlungsausschuß am Mittwoch eine erneute eigene Stellungnahme angekündigt."

In dieser Sitzung hat der Vertreter des Umweltministeriums, Dr. Klingelhöfer, die Haltung der Ministerin bekräftigt. Diese hatte sich in der Sitzung des Münchehagen-Plenums im März eindeutig hinter das verabschiedete Zielepapier zur zeitnahen Sicherung der Altlast gestellt (DIE HARKE berichtete).

Darauf pochte auch der Vorsitzende des Münchehagen-Plenums, Dr. Fritz Anhelm, in der Kontroverse zwischen Landesbehörden und dem Rest des Vermittlungsauschusses. Für Anhelm hat „Pan Geo" bestätigt, daß – im Gegensatz zur Haltung der Landesämter – die einzelnen Sicherungsvorhaben (Abdeckung, seitliche Umschließung und Wasserhaltung) kaum voneinander zu trennen sind, ohne die Abdichtung zu gefährden. Ob die Langzeitsicherung politisch vom Tisch ist, vermag er nicht einzuschätzen. Es komme auf die Haltung des Umweltministeriums im Workshop am 20. und 21. Juni an, wo das weitere Vorgehen beraten werde. Das Ministerium sei Mitglied und der Vorschlag der Landesämter nur ein Diskussionselement.

Heute um 9 Uhr kommt der Arbeitskreis Umweltpolitik der SPD-Landtagsfraktion zu einem Gespräch mit allen Anrainern und Anliegern der Deponie in das Rehburger Rathaus, die ihre Position dem politischen Entscheidungsträger klar machen wollen.